

## Offener Brief des Österreichischen Tierschutzvereins an die UNESCO Österreich

Sehr geehrte Frau Präsidentin Sabine Haag,

die Entscheidung der UNESCO aus dem Jahr 2010, den „**Singvogelfang im Salzkammergut**“ als **immaterielles Kulturerbe** auszuzeichnen, war – bei allem Respekt – ein „schwerwiegendes Missverständnis“. Fünfzehn Jahre später zeigt sich deutlicher denn je: Diese Auszeichnung schützt eine Praxis, die in der EU aus gutem Grund verboten ist – weil sie Tausenden Wildvögeln unnötiges Leid zufügt.

### Kulturerbe-Status legitimiert in der EU verbotene Tierquälerei

Der **Singvogelfang** ist seit 1979 EU-weit verboten – aus einem klaren Grund: Er ist Tierquälerei. Trotzdem dürfen im oberösterreichischen Salzkammergut **rund 500 in Vereinen organisierte Personen** weiterhin Stieglitze, Gimpel, Erlenzeisige und Fichtenkreuzschnäbel im Herbst fangen, Ende November ausstellen und über den Winter in Volieren halten. Jedes Jahr landen so mehrere Tausend Singvögel in Gefangenschaft – unzählige sogar für ihr ganzes Leben lang, weil sie immer wieder von den Vogelfängern als lebende Lockvögel genutzt werden.

### UNESCO-Auszeichnung widerspricht europäischen Grundwerten

Dass diese **Jagd-Praxis**, die nur durch ein regionales Sondergesetz erlaubt ist, von der **UNESCO „geadelt“** wurde, ist nicht nur unverständlich, sondern fatal. Die Entscheidung basierte nicht auf wissenschaftlichen oder tierschutzrechtlichen Gründen, sondern auf Lobbyarbeit der regionalen Vogelfänger. Ein immaterieller Kulturerbe-Titel darf jedoch kein Feigenblatt sein, um überholte Traditionen vor modernen Rechtsstandards zu schützen.

### Wissen nicht auf Kosten von tausenden Wildvögeln vermitteln

In der **UNESCO-Begründung** heißt es, der **Vogelfang bewahre „jahrhundertealtes Wissen“**. Doch dies lokale Kenntnis über Vogelverhalten, Fangtechniken oder alte Begriffe ist nicht mehr zeitgemäß und rechtfertigt in einer Zeit abnehmender Singvogelbestände nicht das Leid von Tausenden Wildtieren.

### Ein Appell im Sinne des Tierwohls

Wir ersuchen die UNESCO eindringlich: **Bitte überprüfen Sie den Status des Singvogelfangs und erkennen Sie die Auszeichnung wieder ab.**

Es geht nicht darum, Tradition zu zerstören, sondern darum, Leid zu verhindern. Ein Weltkulturerbe sollte das Beste der menschlichen Kultur repräsentieren – nicht das Festhalten an Praktiken, die heute ethisch nicht mehr vertretbar sind.

Im Namen des Österreichischen Tierschutzvereins ersuchen wir Sie, ein starkes Zeichen zu setzen:  
Für Natur, für Tierwohl, für Glaubwürdigkeit.



Alfons Hargassner  
Geschäftsführer des Österreichischen Tierschutzvereins

